

17. Jahrestreffen der AG Mündlichkeit (06.-07. Januar 2023)

Liebe Mitglieder der AG Mündlichkeit, liebe interessierte Kolleginnen und Kollegen,
wir laden Sie/euch ganz herzlich zu einem weiteren Jahrestreffen der [AG Mündlichkeit](#) des SDD ein. Wir würden uns freuen, wieder viele altvertraute und auch neue Mitglieder begrüßen zu dürfen!

Die AG-Treffen bieten die Chance, aktuelle Projekte und/oder Daten aus dem Bereich „Mündlichkeit und Deutschdidaktik“ in einem offenen und wenig formellen Rahmen zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen.

Datum & Ort

Freitag, 06.01.- Samstag, 07.01.2023

[Evangelische Tagungsstätte Hofgeismar](#)

Gesundbrunnen 8

34369 Hofgeismar

Anmeldung

bis zum **13.11.2022** per Mail mit Namen und Rechnungsadresse an: judith.kreuz@phzg.ch

Tagungsgebühr

120 € (inkl. 1 Übernachtung im EZ, Vollverpflegung, Raummiete & Infrastruktur)

Nach der Anmeldung erhalten Sie eine Rechnung per Mail.

Mit herzlichen Grüßen

Judith Kreuz und Sören Ohlhus

Programm

Freitag, 06. Januar 2023

- 13.30 *Tagungsbeginn mit Kaffee und Tee (Haupthaus)*
- 14.00 – 14.15 *Begrüßung & Vorstellungsrunde (Schlösschen)*
- 14.15 – 15.00 **JOHANNA BLEIKER:** „Wenn man es aufschreibt, muss es richtig sein!“ – Kooperatives Verschriftlichen im naturwissenschaftlichen Unterricht als Möglichkeit, sprachliches und fachliches Lernen zu verbinden und zu untersuchen.
- 15.15 – 16.00 **SARAH RÖMER:** Wie lesen angehende Lehrkräfte vor?
- 16.00-16.30 *Kaffee und Kuchen (Haupthaus)*
- 16.30 – 18.00 *zwei parallele Datensitzungen:*
1. **ANNETT WREDE:** Entwicklung von Diskursen von Grundschulkindern in Autorenrunden (*Tagungsraum*)
 2. **ANNE FRENZKE-SHIM:** WebQuests im Deutschunterricht der Primarstufe – Anlässe zum (sprachlichen) Lernen (*Arbeitsgruppenraum*)
- 18.00 *Abendessen*
- Gemütlicher Ausklang im Gewölbekeller

Samstag, 07. Januar 2023

- 08.00 *Frühstück*
- 09.00 – 09.45 **CLAUDIA HEFTI & DIETER ISLER:** Wie lässt sich die Qualität der Unterrichtskommunikation entwickeln? Ergebnisse und Folgerungen aus der Interventionsstudie EmTiK
- 10.00 – 10.45 **ULRIKE BEHRENS:** Didaktik mündlicher Kompetenzen: Sieben Maximen und ein Seminarkonzept
- 10.45 – 11.15 *Kaffeepause (Schlösschen)*
- 11.15 – 12.00 **MICHAEL KRELLE:** Zum Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören in den überarbeiteten KMK Bildungsstandards: Bericht aus der Fachkommission
- 12.00 – 12.45 *Sprecherwahl & Abschluss*
- 13.00 *Mittagessen*

Abstracts

Prof. Dr. Johanna Bleiker, Pädagogische Hochschule Zürich

„Wenn man es aufschreibt, muss es richtig sein!“ - Kooperatives Verschriftlichen im naturwissenschaftlichen Unterricht als Möglichkeit, sprachliches und fachliches Lernen zu verbinden - und zu untersuchen (Vortrag)

Im naturwissenschaftlichen Unterricht haben Schüler*innen regelmäßig die Aufgabe, in Gruppen einen Versuch durchzuführen und danach ihre Beobachtungen aufzuschreiben. Wie in Bleiker (2020) dargestellt, scheinen Lehrkräfte ihre Aufmerksamkeit oft vor allem auf den ersten Teil des Auftrags, auf die Versuchsdurchführung, zu richten. Im vorgeschlagenen Beitrag wird dagegen aufgezeigt, welch großes Potenzial im zweiten Teil, dem kooperativen Schreiben, für den Erwerb sprachlicher und naturwissenschaftlicher Kompetenzen liegt. Oft stellen Lehrkräfte und Schüler*innen nämlich erst während der gemeinsamen Verschriftlichung fest, wo noch inhaltlicher und/oder sprachlicher Klärungsbedarf besteht. Oder wie ein Drittklässler im Untersuchungskorpus des vorgeschlagenen Beitrags zu seinen Arbeitskollegen sagt: «Wenn man es aufschreibt, muss es richtig sein!». Mit dieser Aussage begründet er, warum es ihm wichtig ist, ob seine Arbeitsgruppe die Rinde einer Buche mit dem Adjektiv weich oder flach oder fein oder glatt beschreibt.

Der Beitrag geht der Frage nach, in welcher Weise sich Bezüge zwischen sprachlichem und fachlichem Lernen nicht nur postulieren, sondern auf empirischer Basis rekonstruieren lassen. Anhand von „konversationellen Schreibinteraktionen“ (Schindler 2017) im naturwissenschaftlichen Unterricht wird aufgezeigt, wie Schüler*innen dadurch, dass sie etwas gemeinsam schriftlich festhalten müssen, fachliche Inhalte elaborieren und dadurch zu deep reasoning vordringen (Boer 2015). Die Datenbasis bilden Videoaufnahmen authentischer Schulstunden (3., 4. und 5. Primarklasse, ca. 50 Zeitstunden), die im Rahmen eines Forschungsprojekts zur Schnittstelle zwischen medialer Mündlichkeit und medialer Schriftlichkeit im naturwissenschaftlichen Unterricht erstellt wurden, sowie die in den gefilmten Lektionen entstandenen schriftlichen Produkte. Die Datenanalyse für den vorliegenden Beitrag war explorativ-qualitativ und interdisziplinär ausgerichtet (Deutschdidaktik – Naturwissenschaftsdidaktik): Ein interdisziplinäres Team analysierte in gemeinsamen Data Sessions Videos, Transkripte und die dazu gehörenden schriftlichen Produkte mit einer Kombination aus inhalts- und gesprächsanalytischen Zugängen (vgl. Heller und Morek 2018; Schindler 2017). Anhand einer Fallstudie wird aufgezeigt, wie Schüler:innen während des kooperativen Schreibens fachliche Konzepte diskutieren, elaborieren und verändern. Dabei werden vier Interaktionsmodi beim kooperativen Schreiben rekonstruiert, die mit unterschiedlichen Potenzialen für das fachliche und (bildungs-)sprachliche Lernen verbunden sein dürften: «schon-wissend», «antagonistisch», «nicht-diskutierend» und «konstruierend-reflektierend».

Wie lesen angehende Lehrkräfte vor? (Vortrag)

In der Deutschdidaktik wird häufig betont, dass das Vorlesen für die Schülerinnen und Schüler in der Grundschule eine wichtige Funktion hat, z.B. für den Erwerb basaler Lesekompetenzen (vgl. Gailberger 2011) und die Entwicklung der Lesemotivation (vgl. Richter/Plath 2005). Dabei wird stets unterstellt, dass die Lehrkräfte über ausreichende Vorlesekompetenzen verfügen. Während beispielsweise die Vorlesekompetenz von Schülerinnen und Schülern häufig Gegenstand von didaktischen Handreichungen und Aufgabenvorschlägen für den Unterricht ist (s. Bräuer/Trischler 2016; Labisch 2019; Lösener 2017), stellten die Vorlesekompetenzen von Lehrkräften bisher eher selten einen Untersuchungsgegenstand dar.

An dieser Stelle setzt das folgende Dissertationsprojekt an: In einer Studie soll erforscht werden, wie angehende Lehrkräfte vorlesen. Dazu werden insgesamt ca. 500 Studierende der Technischen Universität Chemnitz untersucht. Der Untersuchung liegt die Hypothese zugrunde, dass sich die Vorlesefähigkeiten der Teilnehmenden erheblich unterscheiden und die Kompetenzen stellenweise deutlich entwicklungsfähig sind.

Die Studie besteht aus zwei Teilen. Das Kernstück des ersten Teils bildet eine Vorleseaufgabe zum Lesetext „Keine Angst, Hase!“ von Jochen Windecker. Dafür nehmen sich die Studierenden zunächst selbstständig beim Vorlesen des Lesetextes auf, sodass am Ende Audiographien (ca. 4-5 Minuten) des Gesprochenen vorliegen. Parallel dazu erhalten sie einen Fragebogen, der die eigene Vorlese- und Lesebiographie in den Blick nimmt. Anschließend werden die Audiographien nach GAT2 transkribiert und in Hinblick auf basale Aspekte von Mündlichkeit, wie Intonation, Pausensetzungen etc., deskriptiv ausgewertet. Im Rahmen eines zweiten Teils ist bisher angedacht, nach der Auswertung der Audiographien eine Fokusgruppe zu bilden, die dann nochmals einen Lesetext erhält und diesen vor einer kleinen Gruppe Schülern vorlesen wird. Die Vorlesesituation wird ebenfalls aufgenommen, transkribiert und nach der Auswertung mit den Ergebnissen des ersten Teils verglichen. Ziel der Untersuchung ist es, einen ersten Überblick über das „Wie“ des Vorlesens zu erhalten, eine Klassifizierung verschiedener Vorlesetypen vorzunehmen und so perspektivisch einen Beitrag zur Lehrerprofessionalisierung zu leisten.

Im Vortrag wird die Anlage der Studie vorgestellt und es werden erste Ergebnisse der Pilotierung (n= 66) des ersten Teils unter dem Aspekt der Inszenierungsstrategien diskutiert.

Entwicklung von Diskursen von Grundschulkindern in Autorenrunden

Eine qualitativ-rekonstruktive Studie zu den Praktiken und Orientierungen von Grundschulkindern in Autorenrunden (Datensitzung)

Die Autorenrunden sind fester Bestandteil und Beginn einer wöchentlich ritualisierten Schreibzeit innerhalb eines geöffneten Unterrichtssettings nach dem Konzept von Beate Leßmann (vgl. Leßmann 2013, S. 36), in der die Kinder die Möglichkeit haben, ihre Texte der Klasse im Sitzkreis vorzustellen. Autorenrunden sind ein „verlässliches Ritual der Schreibkultur“ (Leßmann 2020, S. 23). „Die Bezeichnung ‚Autorenrunde‘ [ist] Ausdruck der Wertschätzung der textproduzierenden Schüler und Schüle-rinnen als Autoren und Ratgebende“ (ebenda). Die Kinder äußern (positive) Rückmeldungen oder stellen Fragen zu dem vorgetragenen Text (vgl. Leßmann 2020, S. 126). „Das Stellen von Fragen an den Text und den Autor oder die Autorin ist ein vorsichtiger Einstieg in das genaue Hineinschauen in einen Text“ (Leßmann 2013, S. 37).

Die Autorenrunden erfüllen einerseits eine wichtige Aufgabe hinsichtlich der Erweiterung der sprachlichen Kompetenzen und andererseits tragen sie dazu bei, dass sich Kinder Wissen und Fähigkeiten in „kindgemäßen Situationen“ und an „bedeutsamen Inhalten“ (den eigenen Texten) aneignen (KMK 2005, S.6). Denn Sprache erfüllt in der Institution Schule eine Doppelfunktion. Sie ist Lernmedium und Lernziel zugleich (vgl. Becker-Mrotzek, Quasthoff 1998). Sie ist damit grundlegend für die Wissensaneignung und den Lernerfolg in der Schule (vgl. u.a. Quasthoff et al. 2019, S. 15).

In meiner Studie, mit der ich mich noch am Anfang befinde, werden die Autorenrunden hinsichtlich der Prozesse und Vollzüge des Lernens innerhalb der Diskurse über die selbstverfassten Texte untersucht, umso Einblicke in die Orientierungen und Praktiken der Kinder innerhalb dieser Diskurse zu erhalten. Dabei werden die inhaltlichen Bedeutungsaktualisierungen, der Entfaltung und Modifikation von Sinnzuschreibungen in den Diskursen über die eigenen Texte im Zentrum meiner Arbeit stehen.

Ich möchte gern die Möglichkeit einer Datensitzung nutzen und Auszüge meiner Transkripte in diesem Rahmen besprechen.

WebQuests im Deutschunterricht der Primarstufe – Anlässe zum (sprachlichen) Lernen (Datensitzung)

Im Rahmen des BMBF-Projektes InDiKo (PH-Karlsruhe) entwickeln wir im Fach Deutsch Lernumgebungen, welche angehende Lehrkräfte dabei unterstützen, ihre digitalisierungsbezogenen Kompetenzen aufzubauen. Gegenstand dieser Lernumgebungen ist das mediendidaktische Lehr-Lern-Konzept „WebQuest“. WebQuests sind recherchenahe internetgestützte Lernumgebungen. Die Lernenden erarbeiten in Kleingruppen Lösungen für ein Problem. Dazu nutzen sie Informationsquellen, welche durch Links zur Verfügung gestellt werden (vgl. Dodge 1995). Relevant werden dabei insbesondere Kompetenzen des (digitalen) Lesens, ggf. aber auch des (digitalen) Schreibens und Präsentierens von Ergebnissen (vgl. Frenzke-Shim 2022). Durch die kollaborative Lernsituation kommt es darüber hinaus zu Gesprächen zwischen den Schüler*innen, die als Gelegenheiten zum sprachlichen Lernen fungieren können.

Im TP Deutsch sind Videoaufnahmen entstanden, die zeigen, wie Viertklässler einer Grundschule im Karlsruher Osten in Partnerarbeit und an je einem Tablet ein WebQuest bearbeiten. Ziel ist die begründete Auswahl eines Ausflugsziels. Neben dem Interesse an der Evaluation des WebQuests haben sich weitere Fragen ergeben, über die ich gerne in einer Datensitzung in den Austausch gehen möchte und die insbesondere das sprachliche Lernen in den Gesprächen der Schülerinnen und Schüler bei der Bearbeitung des WebQuests fokussieren:

1. Welche Lerngelegenheiten zum sprachlichen Lernen ergeben sich in der Interaktion?
2. Wie werden diese Lerngelegenheiten initiiert?
3. Können/müssen diese Lerngelegenheiten durch die Gestaltung des WebQuests initiiert werden oder ergeben sie sich auch ohne spezifische Aufgabenstellung?

Claudia Hefti, Pädagogische Hochschule Thurgau
Prof. Dr. Dieter Isler, Pädagogische Hochschule Thurgau
Claudia Neugebauer, Pädagogische Hochschule Zürich

Wie lässt sich die Qualität der Unterrichtskommunikation entwickeln? Ergebnisse und Folgerungen aus der Interventionsstudie EmTiK (Vortrag)

Globalstrukturierte Sprachhandlungen wie Berichten, Erzählen, Erklären oder Argumentieren sind für schulisches Lernen in allen Fächern von hoher Relevanz. Junge Kinder sind aber je nach familiärer Gesprächskultur unterschiedlich vertraut mit diesen Praktiken. Im Kindergarten können alle Kinder mit solchen «mündlichen Texten» vertraut werden. Mündliche Textfähigkeiten erwerben Kinder bei der Bearbeitung kommunikativer Aufgaben durch Modelllernen und zugeschnittene Unterstützung. Die Ausgestaltung von Gesprächen durch Lehrpersonen ist deshalb ein Schlüsselfaktor für ihre Förderung.

In der Interventionsstudie EmTiK wurde der Zusammenhang zwischen dem erwerbsunterstützenden Lehrpersonenhandeln und den mündlichen Textfähigkeiten der Kinder bei 65 Lehrpersonen und 293 Kindern empirisch überprüft. Zu Beginn des ersten Kindergarten-Jahres, nach einem Jahr und am Ende des zweiten Jahres wurden die Lehrpersonen im Alltag gefilmt, und die Kinder produzierten monologische Nacherzählungen von sprachfreien Trickfilmen. Die Lehrpersonen der Interventionsgruppe absolvierten zwischen der ersten und zweiten Erhebung eine intensive Weiterbildung mit Video coaching, Kleingruppen- und eLearning-Einheiten.

Im Beitrag werden zunächst die Anlage und die Ergebnisse der Studie kurz vorgestellt. Danach beleuchten wir die Weiterbildung der Lehrpersonen genauer: Wie ist die Weiterbildung angelegt? Wie wurde sie von den Teilnehmerinnen eingeschätzt? Hat sie sich auf das Handeln der Lehrpersonen ausgewirkt? In welcher Beziehung stehen selbst berichtete und eingeschätzte Veränderungen des Lehrpersonenhandelns? Mit unseren Befunden wollen wir zur Klärung der Frage beitragen, wie sich die Qualität der Unterrichtskommunikation durch Professionalisierung entwickeln lässt.

Didaktik mündlicher Kompetenzen: Sieben Maximen und ein Seminarkonzept

Trotz der Bedeutung als eigener Kompetenzbereich, die auch die weiterentwickelten Bildungsstandards (KMK 2022 a, b) dem „Sprechen und Zuhören“ zuweisen, ist es sowohl in der Schule als auch in der universitären Lehrer:innenbildung schwierig, die wichtigen Einsichten und Erkenntnisse zur mündlichen Kommunikation in konkretes didaktisches Handeln zu übersetzen: Gerade die Alltäglichkeit und Allgegenwart, die Implizitheit, Flüchtigkeit, Multimodalität und Interaktivität mündlichen Sprachhandelns (Fiehler 2009) erschweren einen systematischen Zugang. Zudem handelt es um einen fast unübersehbar breiten Gegenstandsbereich: Während Lesefähigkeiten, Schriftspracherwerb oder Zeichensetzung sich immerhin im Rahmen gewisser „Außengrenzen“ bestimmen und didaktisieren lassen, umfasst mündliche Kommunikation eine Vielfalt unterschiedlicher Dimensionen und Teilbereiche (Stimme und Stimmgesundheit vs. lebendiges Vorlesen und Vortragen vs. Diskutieren und Debattieren vs. Zuhörstrategien in Lehr-Lern-Situationen usw.), die zusätzlich von den unterschiedlichsten Disziplinen bearbeitet werden.

Es scheint deswegen kaum möglich, im Bereich der Mündlichkeit einzelne Kompetenzziele auszugliedern und separat zu bearbeiten. Entgegen dieser – ansonsten durchaus rationalen – Tendenz zum Entwirren und Ausdifferenzieren von Lernzielen soll im Vortrag ein anderer, globalerer Zugang zur Kompetenzentwicklung vorgestellt werden, nämlich ausgehend von sieben grundlegenden Maximen für eine Didaktik der Mündlichkeit (Behrens 2022, S. 163ff.) als Quintessenz der aktuell vorliegenden theoretischen Modelle und wissenschaftlichen Einzelbefunde für den Unterricht. Aufbauend auf diesen Maximen wird ein erprobtes Seminarkonzept zum Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“ für das Lehramt in den Sekundarstufen I und II vorgestellt, das diese in Form von separaten Aufgabensequenzen (als Lernstationen) konkretisiert (ergänzend werden einzelne mündliche Gattungen wie Erklären, Beschreiben oder Instruieren thematisiert). Jede Station besteht aus einem Grundlagentext zur Vorbereitung und (teils spielerischen) Anwendungsaufgaben zur Vertiefung und Diskussion; organisiert ist das Seminar durchgängig in Form von Gruppenarbeit an diesen Stationen. Dabei entscheidet jede Gruppe über Reihenfolge und Tempo der Erarbeitung selbst.

Einige Beispielstationen können während der Tagung besichtigt werden; weitere Ideen, Inspirationen und konkrete Ergänzungs- und Verbesserungsvorschläge sind besonders willkommen.

Prof. Dr. Michal Krelle, Technische Universität Chemnitz

Prof. Dr. Jörg Jost, Universität Köln

Prof. Dr. Irene Pieper, Freie Universität Berlin

Zum Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören in den überarbeiteten KMK Bildungsstandards: Bericht aus der Fachkommission

Mit Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) vom 18. Juni 2020 wurden die Bildungsstandards für den Primarbereich und die Sekundarstufe I im Fach Deutsch weiterentwickelt. Dieser Prozess erfolgte auf Grundlage einer Bedarfsanalyse im Jahr 2020, bei der für das Fach Deutsch ein hoher Überarbeitungsbedarf ausgemacht wurde. Seit Mitte 2022 liegen die überarbeiteten Bildungsstandards nunmehr vor. In dem Beitrag werden sowohl der Prozess der Entwicklung als auch die einzelnen Entscheidungen offengelegt, die zu den Formulierungen innerhalb der Standards (mit Blick auf den Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören) geführt haben. Dabei ist auch zu bedenken, dass die Standards zwar wesentlich von fachdidaktischen Ideen bestimmt sind, dass sie aber qua Textsorte ein Kompromiss vieler Beteiligten sind, der in besonderem Maß kritikanfällig ist (Bremerich-Vos 2014, 9). Vor dem Hintergrund der nun vorliegenden Standards werden Forschungsperspektiven diskutiert und bildungspolitische Folgen aufgezeigt.

Orientierung



Evangelische Tagungsstätte Hofgeismar

Gesundbrunnen 8

34369 Hofgeismar

+ 49 (0) 5671 8810

tagungsstaette.hofgeismar@ekkw.de